

**Warum ist ein Museum für Völkerkunde  
wichtig für Hamburg?**

**Was wird von einem Völkerkundemuseum  
in Hamburg erwartet?**

Festschrift für Wulf Köpke zum 60. Geburtstag



Museum für  
Völkerkunde  
Hamburg

Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde Hamburg

Neue Folge Band 45 / 2013

**Titelbild:** Das Museum für Völkerkunde Hamburg 2012. Foto: Paul Schimweg ■ **Abb. auf S.2** Baining-Tanzmaske, Neubritannien, Melanesien. Foto: Brigitte Saal ■ **Abb. auf S.3** Figuren vom Nukuoro-Atoll, Mikronesien, 1866 erworben. Foto: Paul Schimweg ■ **Abb. auf S.4** Prof. Dr. Wulf Köpke, Direktor des Museums für Völkerkunde Hamburg. Foto: Brigitte Saal ■ **Abb. auf S.13** Maske der Eskimo, Alaska. Foto: Brigitte Saal ■ **Abb. auf S.382** Tabakbehälter aus Tibet, vor 1907. Foto: Paul Schimweg ■ **Abb. auf S.383** Altägypten. Sarg der Tawa. Foto: Brigitte Saal

## Impressum

Herausgeber	Bernd Schmelz
Textredaktion	Sarah Kaufmann, Gabriele Lademann-Priemer, Natalie Tines
Bildrecherche	Anja Battefeld, Friederike Meier
Gestaltung und Satz	Sarah Zeese
Druck	creaktiv print + more, Stade

© Museum für Völkerkunde Hamburg 2013  
ISBN 978-3-944193-00-7

# Inhalt

## Grußwort

- 15 Grußwort des Ersten Bürgermeisters Olaf Scholz für die Festschrift zum 60. Geburtstag des Direktors des Museums für Völkerkunde Hamburg, Herrn Professor Dr. Wulf Köpke

## Einführung

- 21 Bernd Schmelz  
Wissenschaftlicher Leiter im Museum für Völkerkunde Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde Hamburg – eine Standortbestimmung*
- 27 Hajo Schiff  
Kunstmittler | „Der Ethnologe muss sowohl die Objekte lieben als auch die Menschen“  
*Gespräch mit Prof. Dr. Wulf Köpke*

## Politik, Inneres & Soziales, Wirtschaft, Tourismus

- 35 Gabi Dobusch  
Stellvertretende Vorsitzende und kulturpolitische Sprecherin der SPD-Bürgerschaftsfraktion in Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde – Begegnungen zwischen Kulturen und unterschiedlichem Denken im Binnenraum*
- 39 Dietrich Wersich  
Senator a.D. und Vorsitzender der CDU-Bürgerschaftsfraktion in Hamburg | *Das Völkerkundemuseum als Hamburger Museum für Vielfalt und Integration*
- 43 Christa Goetsch  
Bürgermeisterin a.D. und kulturpolitische Sprecherin der GAL-Bürgerschaftsfraktion | *Keine Frage der Zeit. Unser Afrika-Bild und das Völkerkundemuseum in Hamburg*

- 49 **Norbert Hackbusch**  
Vorsitzender des Kulturausschusses in der Hamburgischen Bürgerschaft | *Das Lächeln unter dem Dach der Kulturen*
- 55 **Fritz Horst Melsheimer**  
Präses der Handelskammer Hamburg | *Warum ist ein Museum für Völkerkunde wichtig für Hamburg?*
- 59 **Josef Katzer**  
Präsident der Handwerkskammer Hamburg | *Für Toleranz und Vielfalt – das Museum als moderner Mittler zwischen den Welten*
- 63 **Hans Fabian Kruse**  
Präsident AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e.V. | *Verstehen, Verständnis und Verständigung in einer globalisierten Welt*
- 67 **Wolfgang Kopitzsch**  
Polizeipräsident der Freien und Hansestadt Hamburg | *Die Bedeutung des Museums für Völkerkunde in einer bunten Stadt*
- 71 **Peter Linder, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Ecuador** | *Beitrag der Völkerkunde für die bilateralen Beziehungen – Gedanken aus Ecuador*
- 85 **Thomas Magold**  
Vorsitzender Tourismusverband Hamburg e.V. | *Wo ist Hamburgs Tor zur Welt?*

## **Religion, Kultur, Bildung**

- 91 **Kirsten Fehrs**  
Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland | *Vermittlerin zwischen den Kulturen*
- 95 **Werner Thissen**  
Erzbischof im Erzbistum Hamburg | *Impulse für das kulturelle Leben in einer multikulturellen Stadt*
- 99 **Hans-Jochen Jaschke**  
Weihbischof im Erzbistum Hamburg | *Von der unausschöpflichen Vielfalt des Menschen*

- 103 **Oswald Vocke, Jutta Höflich**  
**Vorsitzender der Freunde des Museums für Völkerkunde Hamburg e.V., Leiterin der Geschäftsstelle der Freunde des Museums** | *Warum braucht Hamburg ein Museum für Völkerkunde? Aus der Sicht der „Freunde des Museums für Völkerkunde Hamburg e.V.“*
- 107 **Hajo Schiff**  
**Kunstmittler** | *Mensch und Magie, Kunst, Lehrmittel und Spiegel – Das Andere als Erfahrung*
- 113 **Bernd Haß**  
**Geschäftsführer Goldbekhaus e.V. Zentrum für Stadtteilkultur Winterhude** | *Das Museum für Völkerkunde als Markierungspunkt im Kulturleben der Stadt*
- 119 **Andrea Druve, Doris Malkowski**  
**Pro Linguis der Sprachenclub e.V.** | *Lebendige Völkerverständigung*
- 125 **Achill Moser**  
**Journalist, Fotograf und Buchautor** | *Vom Museum für Völkerkunde in die weite Welt*
- 131 **Rüdiger Nehberg**  
**Aktivist für Menschenrechte** | *Warum ein Völkerkundemuseum?*
- 139 **Gisela Graichen**  
**Buch- und Filmautorin** | *Zwischen Menschenfressern und Negerküssen*
- 145 **Sabine Roszbach**  
**Direktorin des NDR Landesfunkhauses Hamburg** | *Von der Chance, die Ferne in der Nähe zu finden*
- 151 **Lars Haider**  
**Chefredakteur des Hamburger Abendblatts** | *„Mit der Heimat im Herzen die Welt umfassen“*
- 155 **Matthias Gretzschel**  
**Kulturredakteur des Hamburger Abendblatts und verantwortlicher Redakteur der „Museumswelt Hamburg“** | *Warum Hamburg ein Museum für Völkerkunde braucht*
- 161 **Ralf Nehmzow**  
**Leserbotschafter des Hamburger Abendblatts** | *Völkerkundemuseum: Schätze und Bräuche zum Staunen – ein Ort, um die Welt besser zu verstehen*

- 165 **Antje Hinz**  
Verlegerin und Geschäftsführerin des Silberfuchs-Verlages, Hören und Wissen | *Geschichten erzählen!*
- 175 **Anna Piquardt**  
Stiftung Chol Chol, Chile | *Die Webarbeiten der Mapuche auf dem Christkindlmarkt des Völkerkundemuseums Hamburg*
- 183 **Sandra López de Behrens**  
Journalistin und Schriftstellerin aus Ecuador | *Die Magie des Völkerkundemuseums*
- 189 **Koji Suda**  
Ehemaliger Lehrer in der Japanischen Schule Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde als Ort der Erinnerung an die Heimat*
- 193 **Peter Koj**  
2. Vorsitzender und Kulturreferent der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft | *Wulf Köpke und die flügellosen Engel Portugals*
- 199 **Gabriele Strütt-Facio**  
Vorsitzende des Vorstandes „CIMA“, Círculo Mexicano Alemán | *Ein Museum für Völkerkunde ist wichtig für Hamburg*

## **Wissenschaft**

- 205 **Dieter Lenzen**  
Präsident der Universität Hamburg | *Großes Museum für Hamburg!*
- 209 **Wilfried Seidel**  
Präsident der Helmut-Schmidt Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg | *Von mancherlei ehrgeizigen Zielen*
- 213 **Michael Göring**  
Vorsitzender des Vorstands der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius | *Die Bedeutung eines Völkerkundemuseums heute*
- 219 **Michael Schnegg**  
Professor für Ethnologie an der Universität Hamburg | *Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen*

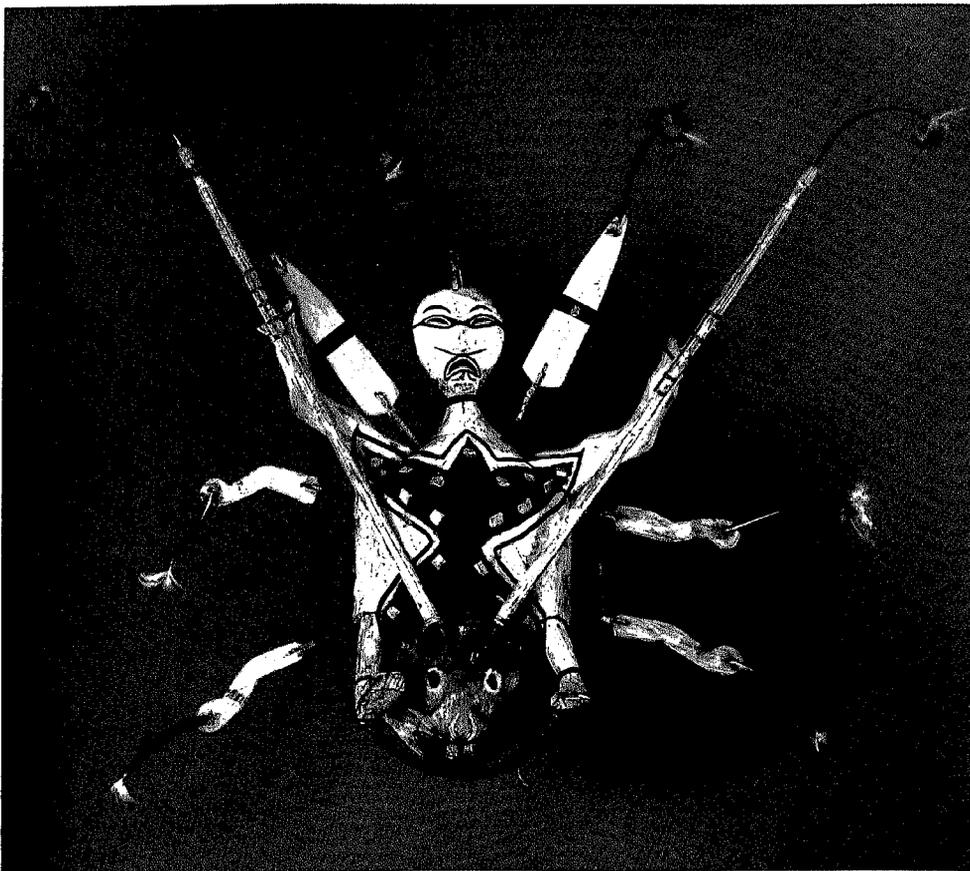
- 225 **Anna Schmid**  
Direktorin des Museums der Kulturen in Basel, Schweiz | *Das Ethnologische Museum als Tor zur Welt*
- 237 **Gesa Birnkraut**  
Professorin für strategisches Management im Non Profit Bereich an der Hochschule Osnabrück |  
*Die Bedeutung eines Völkerkundemuseums für Hamburg – aus kulturmanagerialer Sicht?*
- 243 **Christine Gläser**  
Professorin für Informationsdienstleistungen und Metadaten an der Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften Hamburg | *Aufbruch in fremde Kulturen – „Ethnography in your library“*
- 253 **Lars Frühsorge, Monique Lorberg, Christian Brückner,  
Miriam Heun, Jenny Lebuhn-Chhetri**  
Vorstand der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e.V. | *Forschung am „lebenden“ Objekt:  
Die Mesoamerikanistik und das Museum für Völkerkunde Hamburg*
- 271 **Gabriele Lademann-Priemer**  
Religionswissenschaftlerin | *Die Europäer aus der Sicht der Afrikaner in Westafrika.  
Verständigung über Kulturschranken hinweg?*

## **Die Welt in Hamburg**

- 289 **Manuel A. Fernández Salorio**  
Generalkonsul der Republik Argentinien in Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde Hamburg  
und die Kultur Argentinien*
- 295 **Marianne Sinemus-Ammermann**  
Vizekonsulin von Finnland in Hamburg | *Die Ostsee trennt und verbindet zugleich*
- 301 **Sylvie Massière**  
Generalkonsulin der Republik Frankreich in Hamburg, unter Mitwirkung von Léa Gatouillat |  
*Das Hamburger Völkerkundemuseum: Ein Mikrokosmos der Hamburger Weltoffenheit*
- 307 **Claus-G. Budelmann**  
Honorarkonsul des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland in Hamburg |  
*Das Museum für Völkerkunde als Brückenschlag für Hamburg als Kaufmannstadt*

- 311 Murugesan Subashini**  
**Generalkonsulin der Republik Indien in Hamburg** | *Indiens Verbindungen mit dem Museum für Völkerkunde Hamburg*
- 315 M. Estella Anwar Bey**  
**Generalkonsulin der Republik Indonesien in Hamburg** | *Das Museum für Völkerkunde Hamburg: Rolle und Hoffnungen*
- 321 Norbert Deiters**  
**Honorarkonsul von Island in Hamburg** | *Status und mögliche künftige Aktivitäten des Museums für Völkerkunde in Hamburg*
- 325 Horst H. Siedentopf**  
**Honorarkonsul des Königreichs Marokko in Hamburg** | *Der Vordere und Mittlere Orient im Museum für Völkerkunde Hamburg*
- 331 Peter Breiholdt**  
**Honorarkonsul von Nepal in Hamburg** | *Nepal und das Museum für Völkerkunde in Hamburg*
- 335 Horst J. HörteImann**  
**Honorarkonsul des Unabhängigen Staates Papua-Neuguinea in Hamburg** | *Das Museum für Völkerkunde als wichtiges Bindeglied zwischen dem Unabhängigen Staat Papua-Neuguinea und Hamburg*
- 339 Andreas Maske**  
**Honorargeneralkonsul der Republik Paraguay in Hamburg** | *Das Völkerkundemuseum als wichtige interkulturelle Begegnungsstätte*
- 343 Klaus Rainer Kirchhoff**  
**Honorarkonsul von Rumänien in Hamburg** | *Die Bedeutung des Völkerkundemuseums für den partnerschaftlichen Austausch zwischen Menschen aller Kulturen*
- 347 Ascan Silvester Pinckernelle**  
**Honorarkonsul des Unabhängigen Staates Samoa in Hamburg** | *Von Hamburg nach Samoa*
- 353 Michael Eggenschwiler**  
**Honorarkonsul der Schweizerischen Eidgenossenschaft für Hamburg und Schleswig-Holstein** | *Museum für Völkerkunde: Ein kleines Stück Schweiz in Hamburg*

- 357 **Momirka Marinković**  
Generalkonsulin der Republik Serbien in Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde und die Serben in Hamburg*
- 361 **Olav C. Ellerbrock**  
Honorargeneralkonsul der DSR Sri Lanka in Hamburg | *Neue Wege im Völkerkundemuseum*
- 367 **Wolfgang Krohn**  
Honorargeneralkonsul des Königreichs Thailand in Hamburg | *Das Völkerkundemuseum aus der Sicht des Thailändischen Honorargeneralkonsulates in Hamburg*
- 379 **Devrim Öztürk**  
Generalkonsul der Republik Türkei in Hamburg | *Das Museum für Völkerkunde in Hamburg und seine Bedeutung für die Freie und Hansestadt Hamburg. Herrn Prof. Dr. Wulf Köpke zum 60. Geburtstag*



# Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen

**MICHAEL SCHNEGG**

*Professor für Ethnologie an der Universität Hamburg*

Ethnologische Museen haben über das Sammeln und Bewahren kultureller Artefakte hinaus zwei weitere Aufgaben:

1. Wissen über einzelne Kulturen / Regionen der Welt zu vermitteln und
2. durch den Vergleich eine Vorstellung von der Diversität menschlichen Lebens zu schaffen.

Beides soll bei den Besuchern zu einer Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen führen und sie anregen, das eigene Denken und Handeln zu relativieren. Relativierungen, die die prinzipielle Gleichwertigkeit unterschiedlicher kultureller Systeme, Denk- und Deutungsmuster erkennen lassen, können Toleranz fördern. Damit leisten ethnologische Museen einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben in komplexen Gesellschaften.

Diese beiden zentralen Methoden, Erkenntnisse zu generieren und zu vermitteln, unterscheiden sich nicht von den zentralen Forschungsansätzen in der universitären Ethnologie: der Einzelfallanalyse (und Darstellung = Ethnographie) und dem interkulturellen Vergleich ethnographischer Fälle. Der interkulturelle Vergleich ist in meinen Augen besonders gut geeignet, das oben genannte Ziel zu erreichen, und liegt daher auch vielen Ausstellungen als Konzept zu Grunde (Engelhard und Schneider 2010). Um ein Beispiel aus dem Hamburger Haus zu nennen: Das Fußballspiel in unterschiedlichen lokalen Kontexten, das im Zusammenhang mit der Weltmeisterschaft 2006 im Mittelpunkt einer Sonderausstellung stand („Faszination Fußball“ 30.4 - 26.11.2006).

Der Vergleich ermöglicht es, die Besucher und die ihnen vertrauten Denk- und Handlungsmuster einzubeziehen und diese als eine Form darzustellen, die Welt zu erklären

Abb. 1  
Ausstellung Faszination  
Fußball, 2006

und grundlegende Bedürfnisse zu befriedigen. Dabei läuft dieser Vergleich – in der Wissenschaft wie im Museum – aber immer auch Gefahr, „die Azteken“ oder „die Indianer“ als homogene Kategorien zu konstruieren, die kaum interne Variation aufweisen und somit zur Projektionsfläche von Vorurteilen und Verallgemeinerungen werden. Vergleichen bedeutet dabei, bestimmte Einheiten entlang bestimmter Kriterien gegenüberzustellen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen. Während der interkulturelle Vergleich in der Gründungsphase der Ethnologie ein zentraler Bestandteil der Forschungsstrategie war, hat er seit den neunzehnhundertsechziger Jahren signifikant an Bedeutung verloren. Das hängt auch damit zusammen, dass die beiden zentralen Aufgaben eines jeden Vergleichs, die Fälle und die Dimensionen auszuwählen und zu definieren, als zunehmend problematisch eingeschätzt wurden, wie die Bemerkung zu „den Azteken“ und „den Indianern“ bereits angedeutet hat.

## Auswahl und Definition der Einheiten

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hat Sir Galton die interkulturellen Vergleiche von Edward Tylor dafür kritisiert, dass er nicht berücksichtigt habe, ob die untersuchten Fälle unabhängig voneinander seien. Dadurch könne es zu einer Verzerrung der Ergebnisse kommen (Tylor 1889). Damals bestand die auch von Boas geteilte Sorge darin, dass man geteilte Geschichte oder gemeinsame evolutionäre Wurzeln als Ursache von Gemeinsamkeit übersähe (Boas 1896) und somit einen artifiziellen Zusammenhang



Abb. 2  
Ausstellung in der oberen  
Mittelhalle, 1936

zwischen kulturellen Phänomenen konstruiere. Dieses Problem wurde in der Ethnologie als Galtons Problem bekannt, und mit dem Regionalvergleich und dem Kulturvergleich sind zumindest zwei Wege entwickelt worden, es zu umgehen (Bollig 2012).

In den letzten Jahrzehnten hat es innerhalb der Ethnologie eine intensive Auseinandersetzung darüber gegeben, wie man Kultur beschreiben kann. Diese hat unter anderem die Sinnhaftigkeit einer Fokussierung auf regional gebundene und ethnisch homogene Gruppen in Frage gestellt. Als Ergebnis dieser Auseinandersetzung lässt sich inzwischen als Konsens erkennen, dass die globale Einbettung lokaler kultureller Praktiken ein zentraler Faktor ist, den man nicht vernachlässigen darf, wenn man kulturelle Praktiken angemessen verstehen und erklären möchte. Mit der multi-sited ethnography steht uns inzwischen auch ein Instrumentarium zur Verfügung, um diese globalen Flüsse von Menschen, Gütern und Ideen zu untersuchen (Marcus 1995). Während von einigen Autoren in gleichem Zuge gefordert wurde, die Kategorie Kultur gänzlich aufzugeben, setzt sich inzwischen eher die Vorstellung durch, dass Regelmäßigkeit und Konsens von Denk- und Handlungsmustern von Gruppen geteilt und vermittelt werden, auch wenn diese keine geschlossenen Systeme bilden.

## Auswahl und Definition der Dimensionen

Bei der Auswahl und der Definition der Dimensionen sieht man sich mit ähnlichen Problemen konfrontiert. David Schneider war einer der ersten, die darauf hingewiesen haben, dass wir durch die Konstruktion der Kategorien, entlang derer wir vergleichen, die Ergebnisse wesentlich prägen. Am Beispiel der Verwandtschaftsethnologie, die sich mit der Diversität der durch Abstammung und Heirat geschaffenen Vorstellungen und Praktiken auseinandersetzt, hat Schneider argumentiert, dass wir durch eine Fokussierung auf bestimmte Vorstellungen von Verwandtschaft (etwa der Bedeutung von Blut) ganz wesentlich die Ergebnisse des Vergleichs und der Auseinandersetzung prägen. Diese Kritik ist in den kommenden Jahren weiter entwickelt worden und mündete darin, im Vergleich eine Form der Dominanz zu erkennen.

Diese Probleme haben in der universitären Ethnologie unter anderem dazu geführt, dass die meisten Vertreter des Faches dem standardisierten interkulturellen Vergleich kritisch gegenüber stehen. Gleichwohl finden wir kaum einen Sammelband und selten eine Sektion auf einer Tagung, in der nicht irgendwie verglichen wird. Bedeutet das also, dass die Probleme doch nicht so gravierend sind und wir sie ignorieren können? Keineswegs – das bereits von Galton erkannte Grundproblem des interkulturellen Vergleichs hat sogar zugenommen. Während Galton und Boas noch geteilte Geschichte und gemeinsame Wurzeln als Problem für die nicht vorhandene Unabhängigkeit der

Fälle gesehen haben, sind es heute die zunehmenden Flüsse von Menschen, Gütern und Ideen, die die Vernetzung der Welt vorantreiben und dazu führen, dass lokale Gemeinschaften kaum unabhängig voneinander sein können. Wir benötigen daher in der Ethnologie neue Konzepte des Vergleichs, die Globalisierung und Vernetzung nicht mehr als ein methodisches Problem für den interkulturellen Vergleich betrachten. Wir müssen im Gegenteil die dadurch geschaffenen Verbindungen zum Untersuchungsgegenstand machen. Konkret heißt das, bei einem Vergleich nicht mehr allein danach zu fragen, in welchem Maße die beobachtete Variation durch lokale Dynamiken und das Wechselspiel kultureller Felder zu erklären sind. Wir müssen darüber hinaus zeigen, ob Gemeinsamkeiten oder Unterschiede auch durch

1. Einbettungen in (ähnliche) globale Systeme wie Religionen, Politiken, etc.;
2. Beziehungen zu anderen lokalen Einheiten

zu erklären sind.

Ich möchte dazu anregen, ein neues Paradigma des Vergleichs zu entwickeln, das ich als relationalen Vergleich bezeichne. Es bezieht die Netzwerkbeziehungen zu anderen und übergeordneten Einheiten in die Analyse ein. Solche übergeordneten Einheiten sind etwa globale Akteure, wie internationale und nicht-staatliche Organisationen, die Normen, Werte und Praktiken in vielen Teilen der Welt gleichermaßen beeinflussen. Ein solches Paradigma des relationalen Vergleichs macht Globalisierung nicht mehr zu einem methodischen Problem, sondern zu seinem Gegenstand.

Damit besitzt diese Herangehensweise auch das Potential, einen Beitrag zur Präsentation in ethnologischen Museen leisten, indem es hilft, eine der zentralen Veränderungen der letzten 50 Jahre zu verstehen und deren Folgen (zunehmende Mobilität und Heterogenität) gesellschaftlich zu verarbeiten. Der Vergleich kann Teil eines Konzepts werden, das eruiert, wie globale Modelle, Marken, und Moden entstehen, und das fragt, wie sie lokal angeeignet werden bzw. wie sich durch diese Aneignung die Gegenstände und die Flüsse konstituieren.

Das Ziel zeitgenössischer ethnologischer Museen kann es dann sein zu zeigen, wie und wo in einer vernetzten Welt durch komplexe Prozesse an der Schnittstelle von lokalen Vorstellungen und globalen Modellen Zonen der Verdichtung von geteilten Praktiken und Überzeugungen entstehen. Sie können im Zuge dieses Vorgehens auch zeigen, wo diese Zonen hybride und weniger geteilt sind und wo mehr oder minder deutliche Grenzen zwischen sozialen Gruppen existieren. Dadurch, dass sie für die Durchlässigkeit dieser Grenzen sensibilisieren, können ethnologische Museen helfen, exotisierenden und schemenhaften Konstruktionen des Anderen entgegenzuwirken, die zu oft zur Projektionsfläche für Vorurteile geworden sind.

## Bibliographie

Boas, Franz

1896 The Limitations of the Comparative Method in Anthropology, Science, vol. 4 issue 103, 901-908.

Bollig, M.

2012 „Interkulturelle Vergleichsverfahren,“ in Ethnologie. Einführung und Überblick. Edited by H. Fischer, pp. 445-466. Berlin: Reimer.

Jutta Engelhard und Klaus Schneider (Hrsg.)

2010 Der Mensch in seinen Welten. Das neue Rautenstrauch-Joest-Museum - Kulturen der Welt. Ethnologica Bd. 28. Köln 2010.

Marcus, G. E.

1995 Ethnography in / of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography. Annual Review of Anthropology 24: 95-117.

Tylor, Edward E.

1889 On a Method of Investigating the Development of Institutions Applied to the Laws of Marriage and Descent. Journal of the Royal Anthropological Institute 18(3):245-72.

## Bildnachweis

■ **Abb. 1** Ausstellung Faszination Fußball, 2006. Foto: Brigitte Saal ■ **Abb. 2** Ausstellung in der oberen Mittelhalle, 1936. Foto: Museum für Völkerkunde Hamburg